



An den Grossen Rat

19.5442.02

WSU/P195442

Basel, 19. Januar 2022

Regierungsratsbeschluss vom 18. Januar 2022

Anzug Toya Krummenacher und Konsorten betreffend Präventionskampagne «Plastik im Rhein reduzieren»

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 20. November 2019 den nachstehenden Anzug Toya Krummenacher und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

«Wir Basler*innen nutzen den Rhein besonders im Sommer gerne und intensiv. Mit der Klimaerwärmung werden die heissen Sommer zunehmen und sich die Nutzung des Rheins/des Rheinbords noch verstärken. Und leider produzieren wir dabei Müll. Die Pressemeldungen über Rekordmüllberge werden zunehmen.

Der Kanton - AUE und Stadtreinigung - unternimmt viel Anstrengungen das Littering in Basel und insbesondere am Rheinbord in den Griff zu bekommen: Da gab es Kunstkübel, Abfallskulpturen, Dräggsagg-Kampagne, das No-Littering-Label, die Littering-Toolbox, grosse Abfallcontainer, Plakatssteller, etc.

All diese Anstrengungen sind sehr begrüßenswert, und ausbauwert. Denn ein grosser Teil unseres Mülls in Plastik. Und trotz aller Anstrengungen dagegen landet ein beträchtlicher Teil davon im Rhein. Ein Plastiksäckli, das auf den Stufen des Rheinbords liegen bleibt - also Littering - ist mit dem nächsten Windstoss im Bach. Der Rhein transportiert täglich 100 kg Plastik ins Meer oder wie die NZZ am 10.8.2018 titelte: Ein Fluss aus Plastik namens Rhein.

Wir tragen hier in Basel, als Meer-AnRHEINer*innen, Verantwortung für den Lebensraum Meer und seine Bewohner. Und darum bitten wir den Regierungsrat eine öffentliche Präventionskampagne (z.B. mit einschlägigen Bildern) zum Thema Plastik im Rhein und seine Folgen für das Meer zeitnah zu machen. Die Kampagne soll die Nutzer*innen des Rheins/Rheinbords über die negativen Folgen des Plastikabfalls im Rhein für das Ökosystem Meer aufklären und sensibilisieren ihr Verhalten – also Littering – zu ändern, um die Plastikabfälle im Meer zu reduzieren. Die Kampagne soll auch in Schulen und Vereine (z.B. die Vereine rund um den Rhein wie Fischer, Weidlingsfahrer, etc.) getragen werden. Es ist dabei ebenso denkbar, dass der Kanton eine solche Kampagne in Zusammenarbeit mit entsprechenden Umweltorganisationen und/oder dem Zolli plant und umsetzt.

Toya Krummenacher, Michela Seggiani, Kerstin Wenk, Lisa Mathys, Tonja Zürcher, Lea Steinle, Barbara Wegmann»

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Einleitung

Das Littering an beliebten öffentlichen Aufenthaltsstellen wie am Rheinbord ist seit einigen Jahren auf hohem Niveau stabil; dies, obwohl die Nutzung und der Unterwegs-Konsum an diesen Orten weiter zugenommen haben. Trotz der Stabilisierung besteht Konsens, dass diese Littering-Mengen reduziert werden müssen, da sie ein Ärgernis sind und hohe Kosten verursachen. Dafür braucht es eine breite Palette an Massnahmen gegen das Littering, gegen den Konsum von Einwegprodukten und für die Abfallvermeidung.

Die Kunststoffverschmutzung im Meer hat weltweit weitreichende ökologische und ökonomische Folgen. Es ist selbstverständlich, dass der Kunststoff-Eintrag in die Umwelt möglichst vermieden werden soll, auch in Basel. Im Verhältnis zu anderen Eintragungsquellen von Kunststoff ins Meer stellt das Littering am Rheinbord jedoch einen vernachlässigbaren Anteil dar. Dies auch dank der gut funktionierenden Abfallentsorgung in Basel.

2. Der Rhein und dessen Kunststoffverschmutzung

2.1 Ausgangslage

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) rechnet anhand der verfügbaren Daten aus verschiedenen Studien mit jährlich rund 14'000 Tonnen Makro- und Mikroplastik, die in der Schweiz in die Umwelt eingetragen werden. Der grösste Teil gelangt in die Böden, ein geringer Teil in die Oberflächengewässer. Mit dem Eintrag von 1'800 Tonnen in die Oberflächengewässer macht der Reifenabrieb den weitaus grössten Teil aus. Das Littering steht mit 80 Tonnen pro Jahr an zweiter Stelle, während synthetische Textilien und Kosmetika mit weniger als 15 Tonnen und die Bauwirtschaft mit ca. zehn Tonnen pro Jahr auf den folgenden Plätzen rangieren. Von den rund 1'905 Tonnen Kunststoffen, die in Oberflächengewässer landen, werden jedoch nur ca. 20 Tonnen aus der Schweiz in die Ozeane gespült. Der Rest verbleibt in den Oberflächengewässern oder lagert sich in deren Sedimenten ab. Gesamthaft werden die Ozeane weltweit mit 12 Millionen Tonnen Kunststoff im Jahr belastet.¹

«Ein Fluss aus Plastik namens Rhein»². Dieser im Anzugtext erwähnte Titel eines NZZ-Artikels suggeriert, dass die Schweiz und Basel als Stadt am Rhein wesentlich an der Kunststoffverschmutzung im Rhein und im Meer beiträgt. Der Artikel zeigt aber auf, dass die Probleme mit dem Kunststoff vor allem mit dem Mikroplastik zu tun haben, dessen Konzentration im Ruhrgebiet stark ansteigt. Entscheidend ist der Eintrag durch den Abrieb von Pneus und das Waschen von Kunststoff-Textilien. Dies auch deshalb, weil die Bevölkerungsdichte im Ruhrgebiet besonders hoch ist. Das Littering am Basler Rheinbord ist bezüglich dieser Kunststoffverschmutzung somit kein relevanter Faktor.

¹ Eunomia 2016: Plastics in the Marine Environment (Studie auf Englisch)

² «Ein Fluss aus Plastik namens Rhein» (Artikel der NZZ vom 10.08.2018): <https://www.nzz.ch/wissenschaft/der-rhein-aus-plastik-wie-kunststoff-aus-der-schweiz-ins-meer-fliesst-ld.1406005?reduced=true>

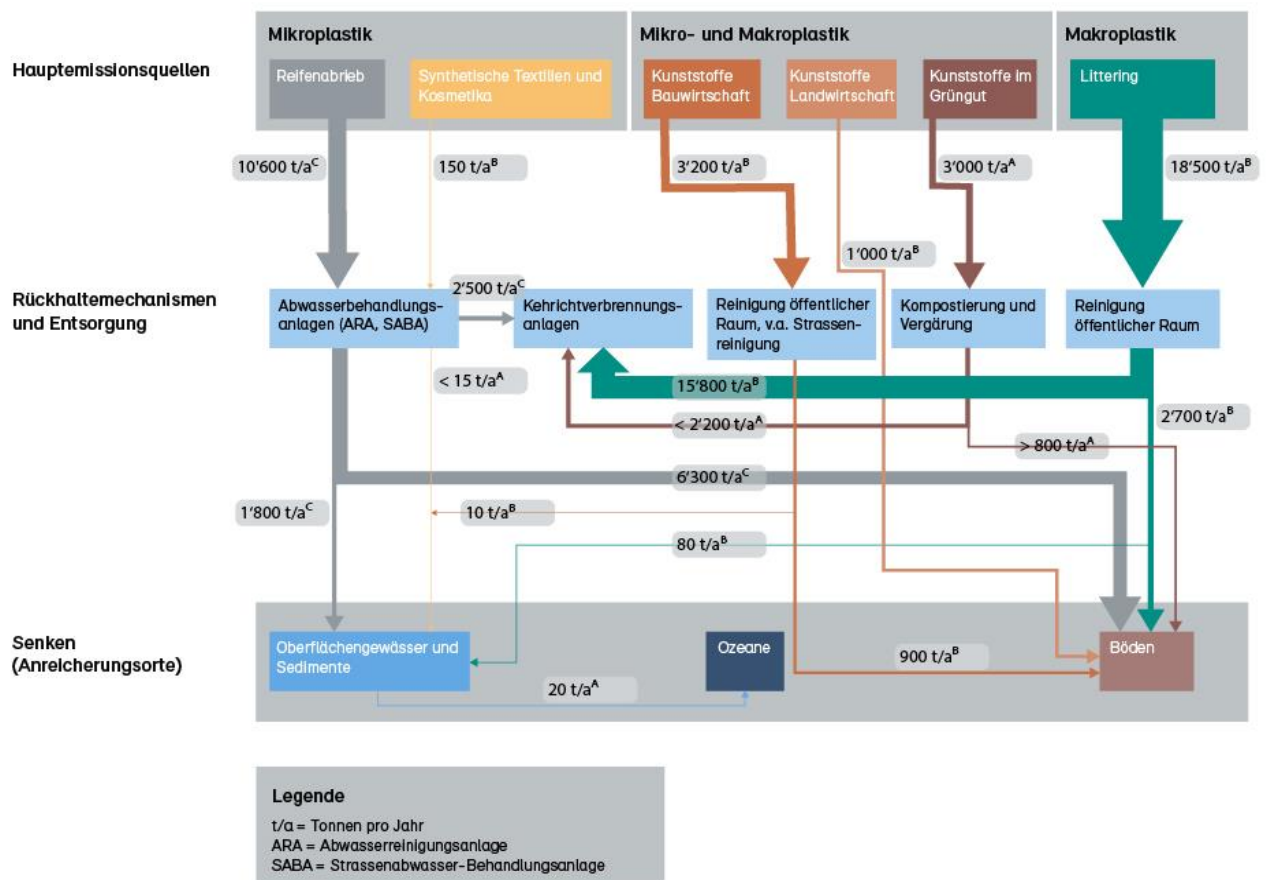


Abbildung 1: Stoffflussdiagramm der Hauptemissionsquellen, der wichtigsten Rückhaltemechanismen und Entsorgung sowie der Senken von Kunststoffen in der Schweiz³

2.2 Kunststoffstrategie

In seinem Schreiben «Strategie gegen Kunststoffabfälle» an den Grossen Rat vom 17. Juni 2020 (Nr. 20.0836.01) zeigte der Regierungsrat auf, wo er Handlungsbedarf sieht und mit welchen Massnahmen die Kunststoffabfälle reduziert werden können. Eine zentrale Massnahme im Hinblick auf die Kunststoffverschmutzung im Rhein ist die Inbetriebnahme der vierten Reinigungsstufe bei der ARA Basel, welche voraussichtlich im Jahr 2024 erfolgen wird. Dadurch wird zukünftig Mikroplastik aus dem Waschwasser von Textilien und durch den Abrieb von Pneus noch besser aus dem Abwasser gefiltert und der Eintrag in den Rhein damit reduziert.

3. Fünf-Säulen-Konzept für mehr Sauberkeit

Das ab dem Jahr 2012 umgesetzte Fünf-Säulen-Konzept für mehr Sauberkeit bzw. gegen Littering⁴ in Basel umfasst die fünf Säulen «Sensibilisierung», «Einbezug Gewerbe», «saubere Veranstaltungen», «Repression» und «Reinigung». Im vorliegenden Anzug wird der Regierungsrat m das durchführen einer öffentlichen Präventionskampagne gebeten. Daher wird nachfolgend die Säule «Sensibilisierung» vertieft ausgeführt.

³ <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/abfall/fachinformationen/abfallpolitik-und-massnahmen/kunststoffe-in-umwelt.html#-2008324569>

⁴ <https://www.medien.bs.ch/nm/2012-02-07-wsd-002.html>

3.1 Sensibilisierung

Der Fokus der Sensibilisierung liegt auf den Schulen, wo Abfallpädagoginnen und -pädagogen Abfallthemen im Rahmen von kostenlos buchbaren Modulen einbringen. Für jede Primarschulstufe bzw. für die Sekundarstufe I und II gibt es spezifische Module. Sowohl auf der Primar- als auch auf der Sekundarschulstufe I gibt es ein Modul zum Thema Littering, wo das Thema Abfall bzw. Kunststoffe im Rhein explizit vorkommt. Mit Bildern wird aufgezeigt, welche Auswirkung Abfall für Natur und Umwelt haben kann, wenn er im Wasser landet und fortgeschwemmt wird. Dieses Modul wird pro Jahr rund 30 Mal gebucht. Hier gibt es noch freie Kapazitäten.

Weitere Littering-Sensibilisierungen mit Bezug zum Rhein finden auch in Umwelteinsätzen im Rahmen von «Green Teams» statt, ein vom Amt für Umwelt und Energie (AUE) initiiertes Projekt. Gruppen, die sich zu einem Green Team zusammenschliessen, leisten über längere Zeit einen Umwelteinsatz und können damit einen finanziellen Betrag an ein nachhaltiges Projekt verdienen. Im Frühjahr-Semester 2021 befreite beispielsweise die Primarschule Volta den St. Johannis-Park vom Abfall-Littering, indem jeweils eine Klasse für eine Woche für das Abfallsammeln zuständig war. Parallel zu den Einsätzen wurde das Thema von den Klassenlehrpersonen im Unterricht aufgenommen.

Die Stadtreinigung und das AUE unterstützen zudem Gruppen mit Material, die im Rahmen von Clean-ups bzw. von «Rhein-clean-ups» am Rhein oder auch an der Wiese oder Birs aktiv werden. Das AUE gibt den Gruppen via Abfallpädagoginnen und -pädagogen regelmässig fachlichen Input. Auch hier kommen zur Förderung des Problembewusstseins Bilder von Kunststoff-Littering an Gewässern und dessen Konsequenzen vor. Sensibilisierungsarbeiten am Rhein von Partnern wie der Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt (IGSU) mit Botschaftern vor Ort oder von der kantonalen Kampagne «Rhylax» gehören ebenfalls zu den regelmässigen Sensibilisierungsmassnahmen dazu.

Die Säule Sensibilisierung wird in der Litteringbekämpfung auch zukünftig sehr relevant bleiben. Es laufen Vorarbeiten für künftige Kampagnen. Entscheidend ist, dass diese Kampagnen greifen und einen wirkungsvollen Effekt haben.

3.2 Weitere Säulen

Neben der Sensibilisierung tragen auch die anderen vier Säulen des Massnahmenpakets zu einer Eindämmung des Litterings und damit zur Reduktion des Kunststoffeintrags in den Rhein bei.

Einbezug Gewerbe: In Zusammenarbeit mit den Akteuren der «Basler Littering-Gespräche» startete im Jahr 2021 die Kampagne «Basel ist abfallfrei», welche das Nutzen von Mehrweggeschirr im Take-away-Bereich bewirbt.⁵ Da die Verpflegung draussen seit der Covid-19-Pandemie enorm zugenommen hat, ist es wichtig, die Konsumentinnen und Konsumenten auf Alternativen zu Einweg-Kunststoffverpackungen hinzuweisen. Zu den Basler Littering-Gesprächen gehören die in der Innenstadt relevanten Akteure wie Coop, Denner, Manor, Migros, McDonald's und Valora sowie Pro Innenstadt, der Gewerbeverband Basel-Stadt, das AUE und die Stadtreinigung.

Saubere Veranstaltungen: Veranstaltungen im öffentlichen Raum sind wichtige Orte für die Sensibilisierung und für das Aufzeigen von Alternativen zu Wegwerfgeschirr. Ein Meilenstein in diesem Bereich ist die in § 20a Umweltschutzgesetz Basel-Stadt festgehaltene Pflicht für Mehrweggeschirr, die seit dem Jahr 2016 für alle Veranstaltungen und seit 2019 generell für alle Verkaufsstände im öffentlichen Raum gilt. Das AUE hat seit Frühjahr 2021, nach dem Aufkommen vieler zusätzlicher Take-away-Angebote, die Mehrwegkontrollen am Rhein verstärkt. Betriebe mit einem Take-away-Verpflegungsangebot sind zudem gesetzlich verpflichtet, während der Öffnungszeiten einen Abfalleimer vor ihrem Geschäft aufzustellen.

⁵ www.abfallfrei.ch

Repression: Neben der Polizei können Abfallkontrolleure des AUE Littering mit einer Ordnungsbusse von 100 Franken ahnden. Im Jahr 2020 sind in Basel 230 Litteringbussen ausgesprochen und unzählige Gespräche dazu geführt worden.

Reinigung: Es gibt den sogenannten «Broken-Window-Effekt», der besagt, dass an bereits mit Abfall verschmutzten Stellen mehr gelittert wird als an sauberen Orten. Entsprechend hat die Stadtreinigung an viel genutzten öffentlichen Orten wie dem Rheinbord die Reinigungsleistung erhöht und zusätzliche Abfallbehälter aufgestellt.

4. Schlussfolgerungen

Das Thema Kunststoff-Verschmutzung des Rheins durch Littering wurde in Basel-Stadt in verschiedenen Formaten aufgenommen. Littering ist und bleibt ein gesellschaftliches Problem, das nicht nur am Rhein und nicht nur wegen des Kunststoffs mit verschiedenen Massnahmen angegangen werden muss. Entscheidend ist die Frage, wo der Fokus von Massnahmen grundsätzlich gesetzt werden soll, damit die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst wirkungsvoll eingesetzt werden. Für die Kunststoffverschmutzung des Rheins ist der Mikoplastik durch den Reifenabrieb und durch Waschwasser von Kunststoff-Textilien, der über das Abwasser in die Fliessgewässer und damit auch ins Meer gelangen kann, weit relevanter als Littering. Mit dem Fertigstellen der vierten Reinigungsstufe der ARA Basel – voraussichtlich im Jahr 2024 – wird ein wesentlicher Teil des Mikoplastiks in Basel aus dem Abwasser gefiltert.

Aus diesem Grund schlägt der Regierungsrat vor, auf eine spezifische Sensibilisierungskampagne «Plastik im Rhein reduzieren», wie es der Anzug fordert, zu verzichten. Das Thema soll jedoch bei künftigen Kampagnen gegen Littering mitberücksichtigt werden.

5. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Toya Krummenacher und Konsorten «betreffend Präventionskampagne ‘Plastik im Rhein reduzieren’» abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin